



Wartberg Verlag



deutsch english français



Torsten Krüger · Hans-Georg Waldschmidt

Liebeswertes Wetzlar

Torsten Krüger · Hans-Georg Waldschmidt

Liebeswertes

Wetzlar

deutsch english français



Wartberg Verlag

Text

Hans-Georg Waldschmidt

Bildnachweis

Alle Fotos von Torsten Krüger mit Ausnahme der Seite 48
Wetzlarer Festspiele (Erwin Flemming).

Übersetzungen

Wolfgang Wollek (englisch)

Annie Carroy-Schwarz (französisch)

1. Auflage 2014

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Thiele & Schwarz, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 - 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2510-8

Vorwort

Wetzlar – die liebenswerte Stadt voller harmonischer Kontraste

Wetzlar – im Jahr 832 im Lorscher Kodex erstmals urkundlich erwähnt, aber in Wahrheit viel älter – ist bis heute eine Stadt der harmonischen Kontraste geblieben: hier die beschauliche historische Altstadt mit ihren wunderschön restaurierten Fachwerkhäusern und dem alles überragenden romanischen Dom als Krönung, dort die laute und schnelle Industrie- und Dienstleistungsstadt. Zwei Welten zwischen stiller Idylle und selbstbewusster Weltläufigkeit.

Dieser Bildband führt Sie durch die alte Reichsstadt und den Ort, an dem Goethes weltberühmtes Werk „Die Leiden des jungen Werthers“ seinen Ursprung nahm. Kommen Sie mit auf einen ebenso informativen wie kurzweiligen Rundgang durch die alte und doch so moderne Stadt an der Lahn und lassen Sie sich von dem Flair vereinnahmen, das die Fotos in diesem Bildband ausstrahlen.

Unsere fotografische Reise durch das mittelhessische Oberzentrum beginnt (natürlich) am Dom und führt Sie durch die oft liebevoll herausgeputzte Altstadt bis hin zu den modernen Industrieansiedelungen sowie zu den Stätten kultureller und sportlicher Höhepunkte. Denn die Stadt, deren Ursprünge bis in die Keltenzeit vor rund 2500 Jahren reichen, bietet ein breites Spektrum, dem sich nicht nur die rund 51 750 Einheimischen kaum entziehen können.

So ist es nicht verwunderlich, dass immer mehr Gäste aus aller Welt den Weg in die alte Reichs-, Dom- und Goethestadt finden. Sie frönen dem boomenden sanften Lahn-Tourismus oder bewegen sich gern auf den Spuren des legendären Reichskammergerichts, das von 1689 bis 1806 seinen Sitz in Wetzlar hatte und den jungen Johann Wolfgang von Goethe als Gerichts-Praktikanten im Sommer 1772 in die Domstadt lockte. Die Folgen sind bekannt: „Die Leiden des jungen Werthers“ gelangten zu literarischem Weltruhm.

Wetzlar verquickt das Beste aus Tradition und Fortschritt. Ein liebenswerter Ort mitten in Deutschland, ebenso charmant wie authentisch.

Hans-Georg Waldschmidt

Wetzlar's Historie im Zeitraffer

Frühe Geschichte

Schon die Kelten und Römer wussten das angenehme Klima zwischen Taunus, Westerwald und Rothaargebirge zu schätzen, wo meist milde Winde entlang des Lahntals wehten und so die Eiszeiten abschwächten. Bereits in der Altsteinzeit war die Region Wetzlar bewohnt. Eine mehr als 7500 Jahre alte Siedlung ist belegt. Wetzlar gehört also zu den ältesten Städten in Deutschland; nachweislich besteht die Stadt seit dem 8. Jahrhundert. Der Name leitet sich ab von der Endsilbe -lar, was soviel bedeutet wie Gerüst, Gestell, Zaun (wie auch in Goslar, Fritzlar, Dorlar). Will heißen: Wetzlar war eine befestigte Siedlung am Wetzbach. Die erste urkundliche Erwähnung datiert auf das Jahr 832 im Lorscher Codex. Die Namen wechselten: Witflaria (1142), Wetflariensis (1282), Weeflar (1290), Wetzlaria (1718).

Wetzlar treibt Handel und Karl der Große kassiert

Vermutlich Karl der Große (oder sogar vorher die Römer?) ließ um 785 die Reichsburg Kalsmunt errichten, um die Handelswege kontrollieren und Maut kassieren zu können. Denn in Wetzlar gab es eine beliebte Furt durch Lahn und Dill. Hier trafen sich zwei große Handelsstraßen: Die Hohe Straße führte von Antwerpen über Köln und Wetzlar nach Frankfurt, die Weinstraße (Wagenstraße) ging von Mainz oder Frankfurt über Wetzlar an Marburg vorbei nach Hildesheim und weiter nach Bremen und Lübeck. Schon sehr früh entdeckten die Lahn-Anwohner rund um Wetzlar auch, dass es hier etwas zum Handeln gab: Eisenerz. Bereits 1780 ist im Lorscher Codex die Grube Juno in Nauborn erwähnt.

Wetzlar wird Freie Reichsstadt und erlebt eine Blütezeit

1180 ernannte Kaiser Friedrich I. Barbarossa Wetzlar zur Reichsstadt und stellte die aufstrebende Stadt damit Frankfurt gleich. Um auch die Wetterau zu schützen, wurde die Reichsburg Kalsmunt hoch über Wetzlar weiter ausgebaut. Anfang des 14. Jahrhunderts hatte Wetzlar seinen wirtschaftlichen Höhepunkt und rund 6000 Einwohner – nur Frankfurt war in der Region mit

10000 Einwohnern größer. Die Stadt erfuhr seit dem Jahr 1250 großen Zulauf: Der Deutsche Ritterorden siedelte sich ebenso an wie Franziskaner, Dominikaner, Karmeliter und Zisterzienser. Der Handel hatte eigene Bereiche wie den Buttermarkt, den Fischmarkt, den Eisenmarkt oder den Kornmarkt. Außerdem gab es in dieser Zeit fünf florierende Brauereien in Wetzlar und einen prosperierenden Bergbau sowie ein aufstrebendes Hüttenwesen.

Brände, Pest und Stadtbankrott

Aber dann ging's zügig bergab: 1334 vernichtete ein verheerender Brand Teile der Stadt und 1349 wütete die Pest. Außerdem verschärften sich die Scharmützel mit den Grafen von Solms. 1387 war Wetzlar bankrott. 1418 war die Stadt völlig verarmt, die Einwohnerzahl auf 2000 gesunken, trug aber immer noch den Titel Reichsstadt. Doch es wurde noch schlimmer: 1648, am Ende des 30-jährigen Krieges, hatte Wetzlar nur noch 1500 Einwohner – Pest, Brände, der Krieg und Hochwasser hatten für die Dezimierung gesorgt.

Das Reichskammergericht bringt den Aufschwung

Im Jahr 1689 zog dann das höchste Gericht des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, das Reichskammergericht, von Speyer nach Wetzlar. Für die Stadt an der Lahn begann eine neue Blütezeit, die zu ungeahnten Höhen führte, auch wenn man das damals noch nicht ahnen konnte. Denn auch ein Herr Goethe kam aus Frankfurt ans Wetzlarer Gericht, wo er sich mit der höheren Juristerei vertraut machen sollte. Wetzlar war der juristische Mittelpunkt des Reiches und mit den Advokaten, die das gesellschaftliche Leben und die Wetzlarer Architektur durch zahlreiche pompöse Neubauten bereicherten, kamen auch rund 1000 Bedienstete in die Domstadt. Handwerk und Handel nahmen einen ungeahnten Aufschwung und auch das Selbstwertgefühl der Wetzlarer Bürger wuchs durch die reichen und eleganten Zuzügler wieder. Die glücklose Liebe des Gerichtspraktikanten Goethe zu Charlotte Buff und der Selbstmord seines Praktikantenkollegen Karl Wilhelm Jerusalem fanden durch den Briefroman

„Die Leiden des jungen Werthers“ Eingang in die Weltliteratur. Das Lottehaus in der Lottestraße und das Jerusalemhaus am Schillerplatz erinnern noch heute daran. 1806 wurde das Gericht aufgelöst, nachdem es auch das Heilige Römische Reich Deutscher Nation nicht mehr gab. Wetzlar kam nach dem Wiener Kongress 1815 zu Preußen, gehörte aber als isolierte Exklave zur Rheinprovinz.

Die Industrie blüht auf

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts begann die Industrialisierung an Lahn und Dill. 1872 wurde der erste Hochofen der Gebrüder Buderus in Wetzlar in Betrieb genommen und das einheimische Eisenerz verhüttet. Eisenerzeugung und -verarbeitung hatten da schon eine sehr lange Tradition. 1869 waren allein im Wetzlarer Stadtgebiet 100 Bergwerke in Betrieb, wenn man zeitgenössischen Unterlagen glauben will. Kleine und mittlere Betriebe entwickelten sich zu Industriebetrieben, daneben wuchs die industrielle Zementherstellung. Dazu kamen auch bekannte Unternehmen der optischen und feinmechanischen Industrie. Wetzlar war auf dem Weg zu einem Hightechnologiestandort.

Wetzlars jüngere Geschichte, die wirtschaftliche Entwicklung und die Bundeswehr

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wuchs Wetzlar über seine ursprünglichen Grenzen hinaus. Der Bahnhofsbereich und das Industriegebiet um Niedergirmes wurden eingemeindet. Zum Ende des Ersten Weltkriegs wurde die Einwohnerzahl von 15 000 überschritten. Die Verkehrswege hielten den Belastungen kaum noch stand; also wurden die Ringstraße und eine weitere Brücke (neben der historischen steinernen) über die Lahn gebaut.

Während des Zweiten Weltkriegs mussten auch in Wetzlar Zwangsarbeiter für die Rüstungsindustrie schuften. Ihre Zahl wird auf bis zu 5000 geschätzt. Die Stadt war als großer Industriestandort gegen Ende des Krieges das Ziel schwerer Bombenangriffe. Dabei wurden das Bahnhofsviertel und Niedergirmes, aber auch Teile der Altstadt und des Doms zerstört.

Nach dem Krieg gehörte Wetzlar zur amerikanischen Besatzungszone, gefolgt von marokkanischen Solda-

ten, was zu schwerwiegenden Problemen mit der einheimischen Bevölkerung führte. Man ersetzte die Marokkaner daraufhin durch Truppen aus dem französischen Mutterland. Die Amerikaner blieben noch bis 2004 in Wetzlar. In den 60er- und 70er-Jahren kamen durch den erneuten wirtschaftlichen Höhenflug zahlreiche südeuropäische Gastarbeiter an die Lahn, die überwiegend in den großen Industriebetrieben Beschäftigung fanden. Mit der Gründung der Bundeswehr im Jahr 1956 bekam auch Wetzlar wieder eine Garnison. Sie gehörte mit bis zu 6000 Soldaten zu den größten in Deutschland. Nachdem sich die politische Lage entspannt hatte, löste die Bundeswehr zahlreiche Standorte auf. Wetzlar traf es hart – bis zum Jahr 1993 war der letzte Soldat aus der Domstadt abgerückt.

Das Debakel um die Stadt Lahn und ein Blick in die Zukunft

Das größte Projekt der hessischen Gebietsreform in den 1970er-Jahren war die Zusammenlegung von Gießen und Wetzlar mit 14 Landgemeinden zur Großstadt Lahn. Das geschah zum 1. Januar 1977 und stieß sofort – vor allem in Wetzlar – auf erbitterten Widerstand. Die Wetzlarer fühlten sich ihrer Identität beraubt und der Nachbarstadt untergeordnet, da Gießen nun den Oberbürgermeister stellte. In dieser Zeit nahmen viele Firmen den Zusatz Wetzlar in ihrem Namen auf (z. B. Ernst Leitz Wetzlar GmbH). Schon bald hatte die Politik ein Einsehen. Der hessische Landtag löste bereits zum 1. August 1979 die Stadt Lahn auf: Gießen wurde wieder Gießen und Wetzlar wieder Wetzlar. Aus den ehemaligen Kreisen Wetzlar und Dill wurde der neue Lahn-Dill-Kreis mit Wetzlar als Sitz der Kreisverwaltung. Insgesamt hat Wetzlar von der Stadt-Lahn-Ära profitiert. Die Stadt gewann acht Stadtteile hinzu und die Bevölkerungszahl stieg auf über 50 000. Wetzlar wurde Oberzentrum und Standort der Technischen Hochschule Mittelhessen. Das Klinikum wurde akademisches Lehrkrankenhaus der Uni-Klinik Gießen und auch wirtschaftlich befindet sich die Stadt an der Lahn auf einem guten Weg. Zum guten Schluss wurde im September 2011 das ursprüngliche Wetzlarer Autokennzeichen WZ wieder genehmigt. Seit dem 1. Juli 2012 fahren die Wetzlarer nun stolz dieses Kennzeichen spazieren.

Der Dom – das Wahrzeichen der Stadt

Kein Bauwerk der Stadt ist prächtiger, bekannter, geschichtsträchtiger und blickfangender als der Dom inmitten der historischen Altstadt auf einem Hügel oberhalb der Lahn. Baubeginn war im Jahr 1230 – und bis heute ist das Werk unvollendet.

Aber die Geschichte des großen Sakralbaus begann schon weit vor 1230, denn der Dom ist Nachfolger eines bereits im Jahr 897 an gleicher Stelle errichteten Gotteshauses, einer spätromanischen Stiftskirche. Erst ab Ende des 17. Jahrhunderts



setzte sich die Bezeichnung Dom durch, was auf das Reichskammergericht und seine Bedeutung zurückzuführen ist.

Verschiedene Stilepochen

Der Dom zu Wetzlar, der baugeschichtlich interessante, stilistische Elemente aus Romanik, Gotik, Renais-

sance und Barock in einzigartiger Weise verbindet, ist heute die älteste Simultankirche im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland und gehört zu den ältesten Kirchen in Deutschland, die von Katholiken und Protestanten gemeinsam genutzt werden. Diese Besonderheit der Nutzung, die keineswegs alltäglich ist, steht in Zusammenhang mit der Reformation, die die Stadt bereits 1524 erreichte. Aber erst 1561 kam es zum Streit um das Hausrecht im Dom. Nach einigen Scharmützeln einigte man sich Jahre später auf die gemeinsame Nutzung des Gotteshauses, an dem immer noch und immer wieder die Bauleute tätig waren.

Die Türme

Apropos bauen: Geplant waren zwei Türme; in die Realität geschafft hat es aber nur der Südturm. Und der bekam dann eine Haube, die so nicht geplant war, denn eigentlich sollte er Ähnlichkeit mit seinem Pendant in Köln haben. Doch das Geld langte nur für einen hölzernen Turmhelm mit Schieferverkleidung. Der Nordturm kam über die Grundzüge nicht hinaus, steht aber bis heute unvollendet da. 1561 wurde der hölzerne Helm des Südturms durch einen Blitzschlag und anschließendes Feuer ebenso wie die Turmuhr und die Türmerwohnung zerstört.

Danach bekam der Dom eine barocke, kupferbedeckte Turmhaube.

Kriegsschäden

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche durch Fliegerbomben stark beschädigt; der Chor der Hochaltar, die Orgel und die bunten Glasfenster versanken in Schutt und Asche. Seitdem ist die Innenarchitektur des Doms stark verändert; der einzigartige Lettner ging verloren. Seit 1978 sind die Rechte der evangelischen und der katholischen Domgemeinde geklärt. Im Grundbuchamt sind beide als gleichberechtigte Eigentümer des Wetzlarer Doms eingetragen. Auch das ist keine Selbstverständlichkeit und verleiht dem Wetzlarer Dom eine Sonderstellung.





Das Wahrzeichen

Von wo auch immer man nach Wetzlar kommt, der Dom ist nicht zu übersehen. Der größte Sakralbau der Stadt, der stets unvollendet blieb, liegt auf einem felsigen Hügel. Er überragt die Altstadt mit seinem 66 Meter hohen Turm, der von einer schiefergedeckten Haube gekrönt ist.

From wherever you come to Wetzlar, the cathedral cannot be missed. The town's biggest sacred building, which has remained unfinished up to now, is located on a rocky hill. It juts out over the old town with its 66-metre-high tower, which is crowned by a slate-covered bonnet.

Peu importe la direction par laquelle on arrive à Wetzlar, il est impossible de ne pas voir la cathédrale. Toujours resté inachevé, le plus grand édifice religieux de la ville se dresse sur une colline rocheuse. Il surplombe la vieille ville de sa tour haute de 66 mètres au toit à bulbe recouvert d'ardoise.



Für Ungläubige

Der Dom hat zahllose Eingänge, Türen, Portale, Nischen. Eine Möglichkeit, das Gotteshaus zu betreten, ist das Heidenportal. Der romanische Mittelschiffeinlass zeigt über der Mittelsäule ein Motiv, das einem Widderkopf ähnelt. Vermutlich führten einst mehrere Stufen zu ihm hinauf, bevor man die gotische Westfassade erbaute.

The cathedral has numerous entrances, doors, portals, niches. One possibility to enter the church is the "heathens portal". The Romanesque central nave entrance shows a motif above the central column, resembling a ram head. Supposedly, several stairs led up to it, before the Gothic western façade was built.

La cathédrale possède un nombre infini d'entrées, portes, portails et niches. L'un de ses accès est le portail des Païens. À l'entrée de style roman de la nef centrale se trouve une colonne surmontée d'un motif ressemblant à une tête de bœuf. Les marches qui y menaient ont probablement disparu avant la construction de la façade Ouest de style gothique.



Der schöne Schein

Gotik und Romanik – zwei Baustile, die sich im und am Wetzlarer Dom in ungewöhnlicher Weise vereinigen und ergänzen. Das reich verzierte Portal (oben) bereitet die Besucher schon außen auf die gewaltigen Dimensionen des Langschiffs im Innern (unten) vor. Der Hochaltar wurde nach seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg erst 1984 wieder restauriert und kehrte an die alte Stelle zurück. Der Altar dient beiden Konfessionen.

Gothic and Romanesque – two architectural styles of Wetzlar's cathedral, which were united and have complemented each other in an unusual way. On the outside, the richly decorated portal (above) is preparing the visitors for the mighty dimensions of the central nave (below). After its destruction during World War II, the high altar was restored only in 1984 and it returned to its former position. The altar has been used by both denominations.

Gothique et roman – deux styles qui s'unissent et se complètent de façon inhabituelle à la cathédrale de Wetzlar. Le portail richement décoré (en haut) prépare les visiteurs aux dimensions gigantesques de la nef (en bas). Après sa destruction lors de la Seconde Guerre mondiale, ce n'est qu'en 1984 que le maître-autel a été restauré et a retrouvé son ancien emplacement. L'autel sert aux catholiques comme aux protestants.



Weitere Bücher über Wetzlar



Irene Jung und Wolfgang Wiedl
Wetzlar – Ein Blick in die Stadtgeschichte
104 S., geb., Farb- und S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2262-6



Hans-Georg Waldschmidt
**Als die Polizei noch Isetta fuhr –
Geschichten und Anekdoten
aus Wetzlar**
80 S., geb., zahlr. S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2089-9

Im Mai 1772 kam Johann Wolfgang Goethe nach Wetzlar und verliebte sich in die junge Charlotte Buff, die aber einem anderen versprochen war. Diese unglückliche Wetzlarer Liebesgeschichte aus Goethes Feder fand Eingang in die Literaturgeschichte – „Die Leiden des jungen Werthers“. Noch heute kann man sich auf den Spuren des Dichters durch die Stadt begeben.

Kommen Sie mit auf eine Tour durch Wetzlar und entdecken Sie den vom Krieg weitgehend verschont gebliebenen Stadtkern mit seinen malerischen Fachwerk- und Barockbauten, die über 700 Jahre alte Lahnbrücke, den Dom und vieles andere mehr.

In May 1772 Johann Wolfgang Goethe came to Wetzlar and fell in love with the young Charlotte Buff, who was promised to another man, however. This unfortunate love story of Wetzlar written by Goethe found its place in the history of literature – “The sorrows of young Werther”. Still nowadays you can follow the poet’s traces in the town.

Join in on a tour through Wetzlar and discover the old town centre with its picturesque half-timbered and Baroque buildings widely unscathed by the war, the over 700-year-old Lahn bridge, the cathedral and a lot more.

En mai 1772, Johann Wolfgang Goethe est venu à Wetzlar et s’est épris de la jeune Charlotte Buff qui était toutefois promise à un autre. Cette histoire d’amour malheureuse est entrée dans l’histoire de la littérature par la plume de Goethe avec « Les Souffrances du jeune Werther ». Aujourd’hui encore, on peut suivre les traces du poète à travers la ville.

Accompagnez-nous dans cette visite de Wetzlar et découvrez son centre-ville en grande partie épargné par la guerre, ses pittoresques maisons à colombages et baroques, le pont sur la Lahn vieux de plus de 700 ans, la cathédrale et bien plus encore.



Wartberg Verlag



ISBN 978-3-8313-2510-8



9 783831 325108

€ 12,90 (D)